

Jutta Meischner

# SPÄTE ARCHAIK UND FRÜHER STRENGER STIL

Der Apollon Philesios des Kanachos Typus I und II



# LATE ARCHAIC AND EARLY SEVERE STYLE

The Apollon Philesios by Kanachos Type I and II

edition.bnb

## INHALT

Vorwort	11
Einführung	15
Entstehungszeit des Berliner Kopfes	21
Mund und Augen	41
Haar	48
Typus	52
Apollon Philesios des Kanachos. Typus I	58
Apollon Philesios. Typus II	65
Schaffenszeit des Kanachos	80
Rückblick	82
Appendix	86
Resümee	88

## CONTENT

Preface
Introduction
Date of Origin of the Berlin Head
Mouth and Eyes
Hair
Type
Apollon Philesios by Kanachos. Type I
Apollon Philesios. Type II
Creative Period of Kanachos
Re-Examination
Appendix
Résumé

## VORWORT

Die vorliegende Publikation sollte ursprünglich den unterlebensgroßen griechischen Idealkopf aus der Sammlung Michael Schmidt & Mohammad Reza Barjesteh<sup>1</sup> bekannt machen. Seine typologischen und stilistischen Eigenschaften führten alsbald zu einer erweiterten Untersuchung zur Kunst des frühen 5. Jahrhunderts vor Chr., der Epoche, in der die Archaik ausklingt und von ersten Zeugen der frühen Klassik überlagert wird. Der Kopf gehörte zu einer frei stehenden Statue; sein Material ist schwarzer Marmor; die Pupillen waren separat eingelegt (Taf. 4. 5. 7. 8. 11. 13 a). Vorbesitzer und Herkunft des Kopfes sind nicht genauer als „Kunstmarkt vor 1900“ zu bestimmen.\* So unbefriedigend die Unkenntnis seiner Vergangenheit ist, so ist sein Vorhandensein ein Faktum. Dieses Faktum muss zur Diskussion gestellt und der Forschung zugänglich gemacht werden. Der bislang unbekanntes Kopf aus schwarzem Marmor ist ein so außergewöhnliches und aufreizendes Kunstwerk, das geeignet ist, Unsicherheiten zu erzeugen. Manch ein Betrachter mag es vorziehen, das Stück unbeachtet zu lassen. Eine derartige Verweigerungshaltung untergräbt jede Möglichkeit seiner Kenntnisnahme und der Diskussion seiner Bedeutung. Der schwarze Jünglingskopf verdient daher umso mehr eine eingehende kunsthistorische Analyse und schließlich eine Interpretation von Typus und inhaltlicher Aussage. Wie immer seine Botschaft lautet, das unbekanntes Werk spricht seine eigene, ganz persönliche Sprache, die zu entschlüsseln der in einem Berliner Banktresor dahindämmende schwarze Marmorkopf verlangt.

Ich danke Mohammad Reza Barjesteh und Michael Schmidt vom ASE-Trust (Berlin) für das in mich gesetzte Vertrauen, das Stück zu publizieren. Gemeinsame richtungsweisende Gespräche stützen die vorliegende Untersuchung. Björn Albert (Berlin) fertigte Neuaufnahmen in Athen, London und München an. Den Stein bestimmten Lutz Hecht und Ralph Thomas Schmitt (Naturkundemuseum Berlin). Die Übersetzung wird Elfi Kirchner, eine kritische Redaktion Paul Williams (Berlin) verdankt. Michel Amandry (Paris), Valentin Brinkmann

## PREFACE

The original goal of the present paper was identification of date and origin of an under life-size head of a youth with Greek ideal features from The Michael Schmidt & Mohammad Reza Barjesteh Collection.<sup>1</sup> Its typological and stylistic characteristics, however, eventually led to an extended research into the art of the early 5<sup>th</sup> century BC, the transitional phase where Late Archaic changed toward Early Classical. Broken off a free-standing statue, the head is carved from a single piece of black marble (Pls. 4. 5. 7. 8. 11. 13 a); with deeply carved out pupils, presumably once holding inlays. Most regrettably, its previous ownership and provenance like many ancient pieces could not be traced further than “art market prior to 1900”.\*As unsatisfactory the uncertainty of its past may be, its existence is a fact which requires us a detailed examination, which as the readers will find below, presents many intriguing features. The so far unknown head of black marble is such an extraordinary and exciting work of art that it is inevitable that uncertainties arise. Some beholders may prefer to leave the piece unnoticed. Such an attitude of denial undermines every possibility of its acknowledging or even discussing its worth. Therefore, the black head of a youth certainly deserves a detailed art historical analysis and finally an interpretation of type and statement with regard to content. Whatever its message might be, the unknown work speaks its own personal language. The message of the black head which lies dormant in a Berlin bank safe demands to be deciphered.

My thanks go to Mohammad Reza Barjesteh and Michael Schmidt from ASE-Trust, Berlin, for the trust they put in me to publish this piece. Our discourse pointed the way and supports the present investigation. I am indebted to Elfi Kirchner for the translation and Paul Williams (Berlin) for reviewing the text. Björn Albert (Berlin) took new photographs in Athens, London and Munich. Lutz Hecht and Ralph Thomas Schmitt of the Museum of Natural History (Berlin) classified the stone. Michel Amandry (Paris), Valentin Brinkmann

(München), Sylvia Diebner (Rom), Elizabeth Gebhardt (Perth), Hans Rupprecht Goette, Hilde Hiller, Michael Krumme, Andreas Scholl und Bernhard Weisser (Berlin), Joachim Heyden (Athen), Konstantin Kissas (Korinth), Ergün Laflı (Izmir) halfen engagiert und effektiv bei der Besorgung von Abbildungsmaterial. Besonders zu danken habe ich Raimund Wünsche (Glyptothek München), Paul Williams, Peter Higgs, Kenan Evans und Alex Truscott (Britisches Museum, London) und Christina Blassopoulou (Akropolis-Museum, Athen) sowie deren technischen Teams für aufwendige Hilfe bei komplizierten Fotoarbeiten. Nie versiegte die Hilfsbereitschaft von Hans Rupprecht Goette, Peter Grunwald und Frank Zimmer (Berlin). Der Verlag bnb, Daniela Nordholz und Angela Piplak (Bremen) boten ein offenes Forum, um variable Ideen für eine angemessene Präsentation durchzuspielen. Das warme Engagement aller Beteiligten möge den schwarzen Gott zu neuem Leben erwecken!

Jutta Meischner  
Berlin, Dezember 2009

(Munich), Sylvia Diebner (Rom), Elizabeth Gebhardt (Perth), Hans Rupprecht Goette, Hilde Hiller, Michael Krumme, Andreas Scholl and Bernhard Weisser (Berlin), Joachim Heyden (Athens), Konstantin Kissas (Corinth), Ergün Laflı (Izmir) helped committed and effectively in obtaining photos. My special thanks go to Raimund Wünsche, Glyptothek (Munich), Paul Williams, Peter Higgs, Kenan Evans, Alex Truscott, British Museum (London), and Christina Blassopoulou, Acropolis Museum (Athens); as well as their technical teams for their considerable help during complicated photo shootings. Hans Rupprecht Goette, Peter Grunwald, and Frank Zimmer (Berlin), never once did their assistance cease. The publishing house bnb, Daniela Nordholz and Angela Piplak (Bremen) offered an open forum to discuss various ideas for an adequate presentation. May the warm engagement of all participants arouse the black youth to new life!

Jutta Meischner  
Berlin, December 2009

\* Mohammad Reza Barjesteh kommentiert die Umstände seiner Erwerbung wie folgt: Der schwarze Kopf befand sich in der Sammlung eines Freundes, die ausschließlich Objekte ostislamischer und zentralasiatischer Herkunft umfasst/e. Der schwarze Kopf lag unbeachtet abseits. Spaßeshalber bat ich ihn eines Tages, er möge ihn mir schenken. Ohne zu zögern willigte er ein, glücklich, den Fremdkörper in seiner Sammlung mit Hilfe einer freundschaftlichen Geste los zu werden.

\* Mohammad Reza Barjesteh comments: The black head was in a private collection of a friend of mine whose collection was/is consisted of objects primarily from Eastern Islamic World as well as Central Asia. Since he had no familiarity with Greek or Roman material cultures, it seemed to make little sense to him than a 'black' block of stone would, so long as, one day on one of my visits when I jokingly asked him to give it to me as a gift, he did not hesitate to pass it on to me gladly. It seemed, it was a good job, getting rid of the "black stone" as a friendly favour!

## EINFÜHRUNG

Das seltene Material des Kopfes (Taf. 4. 5. 7. 8. 11. 13 a) ist Marmor (Kalkstein) von sehr feiner Textur. Bestandteile an Graphit, mit Spuren von Kalzit oder Dolomit, ergeben seine grauschwarze Farbe. Der Kopf ist in der Mitte des Halses unregelmäßig gebrochen. Seine Gesamthöhe beträgt 15,1 cm, der Abstand vom Kinn zum Scheitel misst 12,9 cm. Eine natürliche Kopfhöhe liegt für Männer etwa bei 21-24 cm. Die zu ergänzende Statue hätte demnach knapp zwei Drittel natürlicher Lebensgröße gemessen. Die Oberfläche war nicht hochglanzpoliert. Sie ist an der Stirn, den Brauen, am Nasenrücken, an der linken Wange sowie am Kinn leicht und an der Rückseite vielfach bestoßen. An allen Unebenheiten haften kalkige und mineralische Versinterungen. Die Pupille war aus anderem Material eingelegt. Je zwei flache, kleine Löcher dienten zu ihrer Befestigung.<sup>2</sup> Der Kopf trägt jugendlich ideale Züge, deren Seitenansicht ein klassisches Profil umschreibt. Die Komposition der Gesichtsfront ist symmetrisch gegliedert. Von Ohr zu Ohr ziehen sich über Schläfen und Stirn drei Reihen stilisierter Schneckens-, an den Seiten Buckellocken. Es folgt ein breites Band. Das rückwärtige Haar ist glatt. Es handelt sich um einen griechischen Kuros- oder jugendlichen Götterkopf.

Der seltene grauschwarze Marmor erweckt kritische Neugier. Die Schönheit des klassischen Profils erzwingt Beachtung. Jeder der einzelnen Bildfaktoren gibt Fragen auf, die nicht zügig zu beantworten sind. Allein das Material ist so selten verwendet worden, dass dem Kopf herausragende Bedeutung zugeschrieben werden muss und seine Interpretation als Götterkopf nahe liegt. Die kleine Skulptur weist Widersprüche sowohl hinsichtlich ihrer stilistischen Fassung wie auch ihrer künstlerischen Ausführung auf. Der archaische Lockenkranz scheint mit dem Zuschnitt von Augen und Mund nicht zeitgleich verständlich zu sein. Die Oberlider, aber auch der Mund sind, abweichend vom Haar, in Form und Ausdruck bereits der Epoche des Strengen Stils zugehörig. Die künstlerische Gestaltung des Gesichts scheint mit der lieblosen Wiedergabe des Scheitelhaars nicht vereinbar zu sein. Wir-

## INTRODUCTION

The rare material of the head (Pls. 4. 5. 7. 8. 11. 13 a) is marble (limestone) of very fine texture. Graphite with traces of calcite or dolomite gives it its greyish black colour. The head was broken off irregularly in the middle of the neck. Its total height measures 15.1 cm, the distance from the chin to the crown of the head measures 12.9 cm. The common height of a male head lies between 21-24 cm. The height of the completed statue would have been close to two thirds natural life-size. The surface was not burnished. There are minor chipped off parts at the forehead, eyebrows, bridge of the nose, left cheek and chin with multiple chips on the back. Calcareous and mineral sinter fills all the rough parts. The pupils were inlaid in a different material. Two flat, small holes served for mounting.<sup>2</sup> The head shows youthful ideal features which in side view reveal a Classical profile. The composition of the face frontally is symmetrically arranged. From ear to ear three rows of stylised snail curls extend over the temples and forehead becoming button curls at the sides. Above the curls a wide ribbon is found. The back hair is smooth. Here we have a head of a kuros or a youthful god.

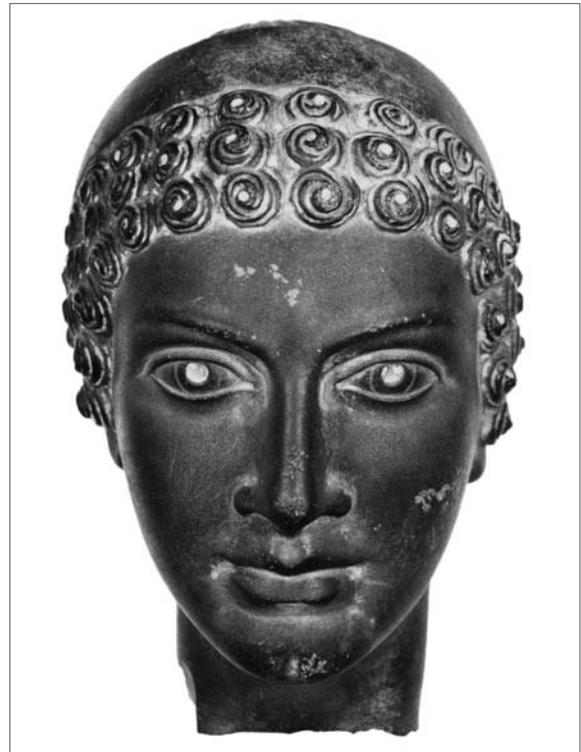
The rare grey black marble arouses critical curiosity. The beauty of the Classical profile demands notice. Each particular factor of the picture raises questions, which cannot be answered promptly. The fact that this material has been used so seldom implies that the head is of outstanding importance and so the interpretation as the head of a god is a reasonable assumption. The small sculpture shows contradictions not only in its stylistic version but also in its artistic execution. The Archaic wreath of curls cannot be seen as being of the same period as the cut of the eyes and mouth. In contrast to the execution of the hair, the shape and the expression of the upper eyelids and also of the mouth seem to belong to the period of the Severe style. The artistic composition of the face does not seem to go together with the careless execution of the crown hair. On the one hand, the button

ken die Buckellocken etwas gröblich routiniert gearbeitet, und ist die weitläufige Strähnung des glatten Wirbel- und Nackenhaars extrem vereinfacht wiedergegeben, so wird andererseits auf die detaillierte Feinmodellierung der Gesichtsoberfläche größte Aufmerksamkeit verwendet. Mundwinkelfältchen, die Lippenkonturen, die atmenden Nasenflügel, die Einkerbungen der Orbitalfalten werden lebhaft, aber zurückhaltend herausgearbeitet. Die sichtbaren Widersprüche zwischen grober Ausführung der Rückseite, den betulich gezwirbelten Lockenkringeln und einer sensibel belebten Gesichtsstruktur fügen sich dennoch ohne Brüche einer harmonischen Gesamtkomposition von großer Ausstrahlungskraft. Dieserart Divergenzen der kompositorischen Durchführung (archaisches Haar – klassisches Profil) mögen Misstrauen bei der Beurteilung des Kopfes hervorrufen. Auch das Zusammentreffen auffälliger Eigenarten entbindet indessen nicht davon, sich um ein integrales Verständnis des bemerkenswerten Jünglingskopfes, seiner formalen Details, seiner Komposition insgesamt sowie seiner künstlerischen Qualität zu bemühen.

Die Frontansicht des Kopfes umschreibt ein gestrecktes Oval. Sein Umriss verjüngt sich stark zum Kinn hin. Im Verhältnis zum breiten Mund ist das Kinn niedrig und schmal. Ein kräftiges Philtrum unterteilt die Oberlippe; auch die fleischige Unterlippe ist mittig eingezogen. Die Mundwinkel werden durch unsymmetrisch angedeutete Fältchen belebt. Die Kinnrinne zwischen Mund und Kinn ist kräftig eingesenkt. Von ihr gehen weitere zwei Fältchen aus. Am Kinn ist ein Grübchen tastbar. Hohe Wangen führen flächig zum gleitend markierten Jochbein. Im Profil werden die Löcher der schmalen, langen Nase sichtbar. Frontal gehen die niedrigen Nasenflügel nicht diagonal, sondern mehr rechtwinklig zum Nasenrücken über. Die breit geschnittenen Augen führen bis an die Schläfen. Die Pupille war mit Glasfluss oder Bergkristall, möglicherweise mit Bernstein eingelegt. Je zwei flache, runde Löcher dienten ihrer Befestigung. Die Iris ist eingeritzt. Die oberen Orbitallider nehmen nach außen hin an schwellender Plastizität zu und legen sich weich vorquellend über die Oberlider. Diese

curls give the impression of being roughly and routinely worked, and the spacious strands of the sleek crown and neck hair has been rendered in an extremely simplified manner, while on the other hand the precise modeling of the face has been executed with the greatest care. The wrinkles at the corners of the mouth, the lip contour, the breathing nostrils, the notches of the orbital wrinkles are lively but cautiously worked. The noticeable contradictions between the rough execution of the back, the particularly twirled strip of curls and a sensitively enlivened facial structure nevertheless form a harmonious overall composition radiating great power. These divergences in the compositional execution (Archaic hair – Classical profile) might evoke mistrust in the assessment of the head. Also the coincidence of obvious idiosyncrasies does not excuse one from obtaining an integral understanding of the remarkable head of a youth, its formal details, its composition altogether as well as its artistic quality.

The frontal view of the head shows an elongated oval. Its contour tapers off noticeably towards the chin. The chin is short and small in proportion to the broad mouth. A strong



Tafel 7 / Plate 7

greifen seitlich über die Unterlider hinaus. Die Brauen liegen flach über den Augen und laufen schon vor den Schläfen, etwa über den Winkeln der Augäpfel aus. Die großen, schmalen Ohren haben eine dünne, aber deutlich profilierte Helix; das kurze, breite Läppchen ist wenig ausgearbeitet, der Gehörgang durchmodelliert. Stirn und Schläfen sind bis vor die Ohren von einer dreifachen Lockenreihe gerahmt. Diese sind vorn über der Stirn als etwas flachere Schneckenlocken angelegt, nehmen aber an den Schläfen und vor den Ohren pyramidale Form an. Das Zentrum jeder Locke geht von einem Loch mit feinem Einstich aus. Die Lockenkringel sind in drei hintereinander gestaffelten Reihen nicht symmetrisch, sondern leicht zueinander versetzt angeordnet. Es folgt ein breites Haarband ohne Knoten oder Verzierung. Es könnte auch als Metallreif verstanden werden. Das weitläufig gesträhte Scheitelhaar geht radial vom Wirbel aus, der nicht als Punkt, sondern als unexakte Längslinie gearbeitet ist (Taf. 13 a). Unterhalb des steifen Bandes oder Reifens liegt das Haar, kaum gewellt, dem Nacken eng an. Hier ist der Kopf unregelmäßig gebrochen. Die seitliche Begrenzung des Haars am Hals verläuft als vertikale Linie hinter den Ohren. Schwach schwellende Halsnicker sind feinplastisch ausgearbeitet.

Die Komposition des Kopfes mit Lockenkranz folgt einem symmetrischen Grundkonzept. Seine Struktur betont eine schmale Kontur hoher Wangen, die in ein knappes Kinn übergeht. Die Stirnobergrenze verläuft unnatürlich als künstlich horizontale Linie. Im Rahmen des schmalen Gesichtsschnittes erscheinen die Einzelorgane großformatig. Sie sind nahezu symmetrisch zueinander angelegt. Doch es werden sogleich auch Unregelmäßigkeiten deutlich. Die klare Gliederung beider Gesichtsseiten wird leicht aufgelockert durch die feinen, impressionistisch hingehauchten vier Fältchen seitlich des Mundes. Die Lockenreihen liegen weder auf Lücke noch streng hintereinander geschichtet, sodass keine genaue Trennungslinie zwischen den Lockenstaffeln entsteht. Vor den Ohren ergibt sich ein rhombenartiges Muster. Die Größe der Lockenkringel variiert. Mund, Nase, Augen und Brauen sind nicht wie die Locken

philtrum subdivides the upper lip; also the fleshy lower lip is indented in the centre. Asymmetrically evidenced wrinkles enliven the corners of the mouth. The groove between mouth and chin is sharply indented. Two additional wrinkles extend from it. On the chin there is a palpable dimple. High planed cheeks extend up to the cheek bone. In profile the nostrils of the narrow long nose are visible. Frontally the bottom of the nose does not emerge diagonally but rather at a right angle. The widely cut eyes extend as far as the temples. The pupils were inlaid with paste or rock crystal, or perhaps amber. Two shallow round holes were used for mounting the pupils. The iris was incised. The plasticity of the upper orbital lids increases toward the sides protruding softly above the upper lid. These extend beyond the lower lids. The brows lie flat above the eyes and end before the temples approximately above the corners of the eyeballs. The large narrow ears show a thin but clearly defined helix. The short broad lobe is vaguely modelled; the auditory canal is modelled in detail. Forehead and temples are framed by three rows of curls from ear to ear. Above the forehead the curls are rendered as slightly flat snail curls which take on the shape of a pyramid before the ears. In the centre of each curl is a hole with a fine puncture. The curls are found in three rows, one atop the other, set off slightly rather than symmetrically ordered. A wide ribbon without a knot or decoration is next. This could also be taken as a metal band. The wide strands of hair radiate from the crown which, however, does not form a point but an irregular elongated line (Pl. 13 a). Below the stiff ribbon or band the only slightly waved hair falls closely down the neck to where the head is unevenly broken. At the sides, the hair falls down vertically from behind the ears. Slightly protruding sternomastoids are delicately modelled.

The composition of the head with its wreath of curls follows an underlying symmetric concept. Its structure emphasises a narrow contour of high cheeks which merge into a small chin. The border of the forehead follows an unnatural horizontal line. Within the narrow facial contour, the individual organs appear to

stilisiert, sondern von idealer Schönheit und Natürlichkeit. Sie bestimmen durch ihre leichte Übergröße die kraftvolle Erscheinung des Gesichtes. Suggestive Hoheit muss vom Blick der Augen ausgegangen sein, als die mit farbigem Glas oder Bernstein ausgelegten Pupillen noch ihre Wirkung ausübten. Der Schwerpunkt der Komposition insgesamt beruht zweifellos auf dem breiten Riegel zierlicher Schnecken- und Buckellöckchen, der die obere Gesichtshälfte bis vor die Ohren vollständig einrahmt. Das anschließende Diadem ist breit und massiv. Es ist eher als Metallreif denn als Stoffband zu verstehen.

Augen, Nase und Mund tragen, abweichend von archaischen Gesichtern, eigene, charakteristische Züge. Die einzelnen Sinnesorgane werden kraftvoll ausgearbeitet. Ober- und Unterlippe sind differenziert umrissen und bewusst natürlich geformt. Die Unterlippe und die Nasenflügel wölben sich nicht gleitend, sondern mit Nachdruck plastisch und vergleichsweise scharf umrissen vor. Die schöne, schlanke Nase atmet durch vibrierende Nasenflügel. Die ausladenden, aber niedrigen Nasenflügel verleihen dem Gesicht sowohl in der Front- wie in der Profilsicht eine besondere, sinnliche Note. Über der Nasenwurzel ist die schwache Erhebung eines Stirnmuskels zu spüren. Das Kinn weist – quasi als Äquivalent zum mittigen Muskel über der Nasenwurzel – ein kaum sichtbares Grübchen auf. Eine durchgehend geschwungene Linie trennt Unterlippe und Kinn. Die samtige Haut von Stirn und Wangen ist nur zurückhaltend belebt. Umso markanter werden die ausdrucks-tragenden Gesichtsteile durch konturierende Senken von den umgebenden Flächen abgehoben. Den Höhepunkt der Erscheinung dieses Kopfes bilden natürlicherweise die aufwendig ausgearbeiteten Augen. Sie sind breit angelegt und schmal geschnitten. Der Augapfel und die Iris behalten die grauschwarze Farbe des Steins bei. Umso stechender trifft der Blick der großen, aus farbigem Material eingelegten Pupillen auf den Betrachter. Die Brauen sind als schwach reliefierte Linie gearbeitet. Sie sind nur über der Nasenwurzel gebogen, folgen in flachem Verlauf den Oberlidern und enden noch vor den Schläfen und äußeren Augenwinkeln. Die

be of large format. They are arranged almost symmetrically one to another. At the same time irregularities stand out. The distinct arrangement of both halves of the face is diffused a bit by fine impressionistically rendered four wrinkles at the corners of the mouth. The rows of curls are neither staggered nor are they arranged precisely one on top of the other, so that no exact vertical line separates the curls. Before the ears they form a rhombus like pattern. The size of the curls varies. Mouth, nose, eyes and brows are not stylised like the curls, but are of ideal beauty and naturalness. Due to their slight oversize they emphasise the vigorous appearance of the face. When the pupils were still inlaid with coloured glass or amber they must have had a powerful effect giving the head a noble appearance. The focal point of the entire composition lies in the broad band of dainty snail curls, which frames the entire upper part of the face to the ears. The attendant diadem is broad and massive. It is more likely a metal band rather than a band of fabric.

Eyes, nose and mouth are not stylised as is customary on Archaic faces but show their own characteristic features. The individual organs are strongly worked. Upper and lower lips show differentiated contours and are of an intentional natural shape. The lower lip and sides of the nose do not protrude smoothly but rather plastically and are comparatively sharply delineated. The beautiful narrow nose breathes through vibrant nostrils. The projecting but shallow sides of the nose give the face in frontal as well as in profile view a particularly sensuous character. On the forehead above the root of the nose is a protuberance that can be traced. On the chin a barely noticeable dimple is shown, a counterpoint to the muscle above the root of the nose. A continuous curved line separates upper and lower lip. The velvety skin of forehead and cheeks is but discretely enlivened. However the expressive parts of the face are even more pronounced because of the contoured depressions, which separate them from the plane areas. Naturally, we are drawn to the detailed, painstakingly worked eyes as the centre of attention in this head.

Orbitale sind nicht in archaischer Manier als gleichbreite Bänder geschwungen, sondern als natürliches Keulenlid geformt. Das Scheitel- und Nackenhaar ist breit gerieft. Seine Haarsträhnen sind zwar nicht stereotyp, aber, durch kräftige Rillen voneinander getrennt, wenig differenziert gearbeitet. So kunstvoll der zierliche Lockenkranz angelegt ist, so kunstlos ist das rückwärtige Haar behandelt.

Zur Erschließung natürlicher Feinheiten der Oberfläche zeichnen sich an den Mundwinkeln vier diffuse Inzisionen ab. Die Kinnrinne wird durch eine breite Bogenlinie akzentuiert. Wie die Mundwinkel so werden auch die Nasenflügel durch umrahmende Linien plastisch hervorgehoben. Die fein modellierenden Senken erzeugen den Reiz atmender Nasenflügel, der auch in der Profilansicht spürbar wird. Diese mancherlei kurzatmigen Akzente nehmen der strengen Gesichtskontur ihre Härte und unterstreichen den Eindruck schwellenden Lebens. Die zarten Unterarbeitungen an Mund, Kinn und an den Nasenflügeln werden am schwarzen Stein durch die hellen Ablagerungen auffällig sichtbar. Die weißen Sinterstellen helfen indessen, die Handschrift des Meisters ins Licht zu rücken und seine künstlerische Bedeutung zu erkennen.

Wie bereits bemerkt, ist eine gewisse Divergenz der Stilmittel zu beobachten. Die Anlage von Hinterkopf und Haarreif arbeitet mit großflächigen, einfach überschaubaren Formen. Der breite Kranz steifer Löckchen bildet in seiner Stilisierung den charakteristischen Schwerpunkt der Komposition. Er ist wichtiges Zitat: betulich in seiner Zierlichkeit, aber weder dem vernachlässigten Scheitel- und Nackenhaar noch der feinsinnigen Ausführung von Gesicht und Hals adäquat. Brauen, Lider, Nase und Mund sind jeweils mit eingehend beobachteten, natürlichen Einzelzügen ausgearbeitet und bei weitem nicht so schematisch behandelt wie Scheitelhaar, Reif und Lockenkranz. Die Halsnicker sind weich, aber klar herausmodelliert. Sie kommen in der Profilansicht zur Geltung. In der Profilansicht wird auch der heterogene Aufbau des Kopfes deutlich. Die Fleischteile strahlen Wärme und Charme aus. Die länger ausgezogenen Oberlider und die geweiteten Nasenflügel vermitteln ein entschieden natür-

They are wide and narrowly cut. The eyeball and iris are in colour greyish black. In the eye of a beholder, the sight of the large pupils of coloured inlaid material must have been all the more intense. The brows are weakly worked in relief. They are only curved above the root of the nose, following flatly the line of the upper lids and ending before the outer corners of the eye and the temples. The orbits are not shaped in the Archaic manner as bands of the same widths but as natural club shaped lids. The crown- and neck-hair has been widely grooved. The strands of hair, which are separated by strong grooves, are not stereotypical but neither are they worked in detail. Just as the dainty wreath of curls is artfully executed, the neck hair is artlessly worked.

Natural finesses of the surface can be detected in the four vague incisions at the corners of the mouth. The groove in the chin is accentuated by a broad curved line. As the corners of the mouth, so is the plasticity of the nostrils stressed by linear encarvings. Their contours create the impression of breathing nostrils, which becomes visible even in the profile view. These different accentuations smoothen the small contour of the face and emphasise the impression of vibrating life. These fine encarvings at chin, nose and nostrils become clearly visible by white chalky deposits on the black stone. The spots of sinter help to show the handwriting of the master in the proper light and to note his artistic significance.

As already mentioned, a certain divergence in the style can be noticed. The back of the head and the hair band are executed as large but simple forms. The broad wreath of stiff curls in its stylisation forms the characteristic focal point of the composition. It is an important notation; obliging in its daintiness but incongruent to both the neglected crown and neck hair and the delicately worked face and neck. Brows, lids, nose and mouth have been carefully regarded and the natural individual features have been worked out. They are by far not treated as schematically as the crown hair, band, and wreath of curls. The sternomastoids are smooth, but noticeably modelled, coming into their own when viewed in

licheres Erscheinungsbild als die Locken in ihrer steifen Künstlichkeit. Die sensibel differenzierten und kraftvoll ausgearbeiteten Detailformen des Gesichts, die Augenwinkel mit klassischem Oberlid, die Nasenflügel und Lippen weisen auf eine jüngere Entstehungszeit des Kopfes, als sie dem altertümlichen Lockenkranz zu entnehmen wäre. Die nachlässige Ausführung des Scheitel- und Nackenhaars steht in der Tradition der Spätarchaik und findet sich auch an Arbeiten des Strengen Stils (Taf. 1 c. d. 13 c).<sup>3</sup> Die Widersprüche in der stilistischen Ausführung zwischen der groben Vereinfachung an Nackenhaar und Reif, der Stilisierung der Locken und der lebensvollen Zeichnung von Gesicht und Hals gilt es zu konstatieren und zu erklären. Es werden zwei Fragenkomplexe zu verfolgen sein. Der typologische Aspekt fragt nach dem Inhalt der Darstellung, nach Wesen und Bedeutung des Kopfes, nach seiner möglichen Bestimmung. Der stilistische Aspekt versucht, das Werk in seinem künstlerischen Wesen zu erfassen und seine historische Stellung zu verstehen.

profile. Also, the heterogeneous structure of the head is also clearly shown in profile. The fleshy parts radiate warmth and charm. The extended upper lids and the widened sides of the nose convey a much more natural appearance than the curls in their stiff artificiality. The sensitively, differentiated and vigorously carved details of the face, the corners of the eyes with the Classical upper lid along with the sides of the nose and the lips indicate an later date of origin for the head than the old fashioned wreath of curls would indicate. The carelessly worked crown and neck hair are in the tradition of the Late Archaic but can also be found on works of the Severe style (Pls. 1 c. d. 13 c).<sup>3</sup> The contradiction in the stylistic execution between the roughly simplified back hair and band, the stylisation of the curls and lively depiction of the face and neck is a fact and has to be explained. Two sets of questions need to be investigated. The typological aspect raises questions about the content of the depiction, the nature and meaning of the head as well as its probable designation. The stylistic aspect tries to understand the work in its artistic being and historical position.